

Freitag, 03.06.2016

## Der Tag danach

**Aufräumen im Katastrophengebiet beginnt – Opfer packen trotz Verzweiflung an – Viele Helfer**

von Christian Wanninger und Barbara Eisenhut



**Der Schaden ist immens. Wie hier im Inneren Gries sind die Helfer und Bewohner der Häuser pausenlos im Einsatz. – Fotos: Wagle**

**Triftern/Anzenkirchen.** Bei jedem Schritt schlägt einem Fassungslosigkeit, Entsetzen und pure Verzweiflung entgegen. Menschen fallen sich um den Hals, weinen und wissen nicht, wie es weitergehen soll. Immer wieder riecht es nach Öl. Ein paar hundert Meter östlich der Altbachbrücke mitten in Triftern zieht ein Bagger ein bis dorthin gespültes, völlig demoliertes Auto heraus. Am Tag nach der Hochwasserkatastrophe wird das Ausmaß der Schäden, welche die Flutwelle vor allem in Triftern, Anzenkirchen und Lengsham angerichtet hat, erst so richtig deutlich. Viele Existzenen sind in Gefahr. Was so manchem Mut macht, ist der Zusammenhalt im Ort, die Hilfsbereitschaft.

Wer Glück hatte und von den Überschwemmungen nicht betroffen ist, krempelt die Ärmel hoch, greift zu Schneeschaufel oder Besen und hilft, wo er gebraucht wird. Vereine bieten sich an, sei es der Frauenbund oder der Nachwuchs der TSV-Fußballer, um nur zwei Beispiele zu nennen. "Keine Frage, wenn wir jetzt nicht zusammenhalten, wann denn dann", sagt ein Helfer, der in Gummistiefeln und ausgerüstet mit Schaufeln in die Reichenwallner Straße geht.

Von Schlamm geflutet sind dort z.B. die Räume des früheren Schuhhauses Zach. Mit voller Wucht erwischt hat es schräg gegenüber auch die Bäckerei Voggenreiter. Sie wird doppelt Opfer der Flutwelle. Denn in Anzenkirchen wird auch der Betrieb mit der Backstube überschwemmt. Vor allen Häusern türmen sich unbrauchbar gewordene Möbelstücke oder Einrichtungsgegenstände.



**Obwohl alles unbrauchbar ist, muss es trotzdem vom Schlamm gereinigt werden. – F.: Eisenhut**

### **Lkw hängt an einer fortgerissenen Brücke**

Das gleiche Bild im Inneren und Äußeren Gries. Eine Spur der Verwüstung hat das Hochwasser hinterlassen. Ein Lkw hängt an der Böschung des Altbachs an einer fortgerissenen Brücke. Er wird per Bagger geborgen. Wenige Meter weiter räumen Helfer Motorräder aus einer Garage. "Ich bin gespannt, wie es jetzt mit finanziellen Hilfen der Politik aussieht. Für alles andere ist auch Geld da", ereifert sich einer. Noch lieber wäre ihm, wenn ein paar Politiker jetzt hier wären "und sich die Hände dreckig machen würden", wie er es formuliert.

"Bis Mitternacht haben wir Menschen hier herausgeholt. Eine Schwangere oder Senioren", sagt ein Feuerwehrmann, der seit Stunden ununterbrochen im Einsatz ist. Wir treffen auch Mario Einkammerer, Marktgemeinderat und Feuerwehrler. "Wo bei dem großen Hochwasser 1991 in den Häusern das Wasser 70 cm stand, waren es jetzt eineinhalb Meter und mehr", sagt er. Bis zu 1,7 Meter waren es teilweise, erfahren wir.

Stark in Mitleidenschaft gezogen sind alle Bereiche um den Altbach, der inzwischen wieder einigermaßen ruhig in seinem Bett fließt. So etwa die Bachstraße. Am Gasthaus Irber ist eine Markierung zu sehen, wie hoch das Wasser bei der Jahrhundertkatastrophe war. Am Mittwoch wurde diese deutlich übertroffen. In der Wirtschaft ist alles verschlammt. Theke, Bänke, das Regal mit Pokalen, bis hinter zur Küche, aus denen Helfer Geschirr und Geräte ins Freie tragen.

Ein Bild der Zerstörung in der Hofgasse. Hier ist die Straße eingebrochen oder weggespült worden. Alle Häuser waren überflutet. Mit Tränen in den Augen sagt ein Anwohner im Gespräch mit uns: "Seien Sie mir bitte nicht böse, aber ich kann Ihnen jetzt nicht einmal ein paar vernünftige Worte sagen. Ich weiß nicht, wie es weitergehen soll."



**Land unter hieß es auch in der Irber-Gaststube an der Triftern Bachstraße.**

Dieser Satz ist öfter zu hören, wenn man durch Triftern geht und mit Menschen spricht, die Schlamm aus den Häusern schieben und Zimmer ausräumen. Viele sind Hochwasser erprobt, aber so etwas haben sie nicht erlebt und sich auch nicht vorstellen können. Es geht jetzt um nicht weniger als um ihre Existenz. Das weiß auch Bürgermeister Walter Czech, der mit dem Fahrrad durch den Ort unterwegs ist. Deshalb macht er deutlich: "Wir erwarten uns jetzt eine spürbare Unterstützung, in erster Linie für unsere Bürger und dann auch für die Kommune, damit wir die Schäden beheben können." Und er hofft, bei manchem auf mehr Einsicht, dass der Hochwasserschutz dringend nötig ist "und wir jetzt eine Chance haben, dies anzugehen". Momentan herrscht eher Stillstand, nachdem es seitens von Bürgern Gegenwind für dieses vom Marktrat beschlossene Vorhaben gibt (wir berichteten).

### **Neben Verzweiflung herrscht Wut**

Czech berichtet kurz, dass alle zehn bis 15 Kinder, die in der Schule übernachteten mussten, inzwischen wieder daheim sind. Die anderen der ursprünglich 50 Schüler, die noch am Abend in der Schule weilten, waren am Mittwochabend noch abgeholt worden. Dann fährt der Bürgermeister zurück zum Rathaus und weiter nach Anzenkirchen.

Tränen, Verzweiflung und Fassungslosigkeit – der Schock sitzt tief bei den Anzenkirchern. Viele wissen nicht wie es weiter gehen soll. Wohl niemand hatte mit einer solchen Katastrophe gerechnet. Rund 100 Häuser wurden am Mittwoch von den Wassermassen überflutet. In der Linden- und Mühlbachstraße standen diese bis zu 1,8 Meter in den Wohnräumen. Am Tag danach ist das Straßenbild gezeichnet von Schlamm und Matsch, umgekippten Autos, entwurzelten Sträuchern und Bäumen sowie Menschen, die ihr hart erarbeitetes Hab und Gut in Container schmeißen. Der Tennisplatz gleicht mehr einem Acker als einer Sportstätte. Um die Situation in den Griff zu bekommen, sind alleine aus dem Deggendorfer Landkreis 30 Feuerwehrfahrzeuge mit 130 Helfern im Einsatz, dazu das THW und Wehren aus dem Landkreis Dingolfing-Landau. Bei den Opfern herrscht neben der

Verzweiflung vor allem eines: Wut. Weil es immer noch keine Hochwasserschutzmaßnahmen und keine Versicherung gibt, die sie aufnimmt und dann einen solchen Schaden abdeckt.

Mit voller Wucht erwischte die Flut auch Lengsham. Überall hieß es Land unter. Das Ausmaß der Verwüstung ist immens. Wie hoch die Flut in den betroffenen Gebäuden reichte, verraten die Reste der braunen Brühe am Fuß der Hauswände. Der Ort war die erste Station von Bischof Dr. Stefan Oster. Er besuchte den Landkreis gestern, um sich ein Bild zu machen, Trost zu spenden und vor allem eines: Mut zu machen. Beides können die Opfer der Katastrophe gebrauchen – und noch mehr finanzielle Unterstützung.

Freitag, 03.06.2016

## **"Die Gartenstraße ist unser Fischerdorf"**

**Fassungslos und tief erschüttert stehen die Simbacher vor den Trümmern ihrer Stadt – Provisorische Wasserversorgung**



**Chaos herrscht nach der Flut in der Simbacher Innenstadt. Helfer, Anwohner und Einsatzkräfte versuchten gestern ihr Möglichstes. – Foto: Gilg**

**Simbach.** Nach den verheerenden Überschwemmungen in Simbach waren die Einsatzkräfte gestern nach wie vor im Dauereinsatz. Feuerwehren, Rettungsdienste, THW und Polizei

sowie zahlreiche freiwillige Helfer leisten rund um die Uhr Außergewöhnliches, um das Ausmaß der Personen- und Sachschäden einigermaßen in Grenzen zu halten.

Im Besprechungsraum im Feuerwehrhaus konnten Vertreter der Stadt, Polizei, THW, Feuerwehr und des Roten Kreuz aus Österreich und Deutschland erstmals seit Stunden durchatmen, viele haben die ganze Nacht durchgearbeitet. Ruhig und sachlich besprachen sie, was in Simbach in den nächsten Stunden, Tagen und Wochen gemacht werden muss – durchzogen von Telefonklingeln und den Funksprüchen aus den Walkie Talkies. Insgesamt waren am Donnerstag in Simbach 400 Einsatzkräfte und etwa 500 Helfer vor Ort.

Das wichtigste vorweg: Es hat Tote gegeben. In einem Haus in der Wilhelm-Dieß-Straße ist ein 75-jähriger Mann ums Leben gekommen. Er wurde gegen Mittag gefunden. In einem Wohnhaus in der Wiesenstraße sind drei Frauen den Fluten zum Opfer gefallen. Eine Frau aus Untertürken starb, als ihr Haus von den Fluten zerstört und sie selbst mitgerissen wurde.. Zum Redaktionsschluss galten immer noch mehrere Personen als vermisst.

Um einige Verletzte kümmern sich die Retter am Feuerwehrhaus. Dort wurden Liegen aufgestellt und eine Verpflegungsstation eingerichtet. Sie dienen auch zur Versorgung der Helfer. In Simbach steht ebenso das katholische Pfarrheim zur Verfügung. Eine Notfallseelsorge wurde beordert.

Außerdem teilte der Einsatzleiter der Feuerwehr, Hans Schachtner, mit: "Momentan gibt es keine Wasserversorgung in Simbach." Die wird es auch über Tage nicht geben. Die Bürger sind auf eilige aufgestellte Stationen am Lokschuppen und am Kindergarten Erlach angewiesen. Auch ein Tankzug und eine Aufbereitungsanlage für Trinkwasser aus Starnberg mit Kapazitäten für bis zu 10000 Menschen werden erwartet. "Die Leute müssen sich aber selbst darum kümmern", sagte Schachtner. Von Hamsterkäufen in Supermärkten, wie sie gestern in Simbach vorgekommen sind, riet Bürgermeister Klaus Schmid am Nachmittag ab. "Das ist nicht nötig".

Auch ein Einsatz der Bundeswehr steht im Raum. Sie habe laut Schachtner Hilfe angeboten und will nun mit einem Hubschrauber die Lage sondieren und dann entscheiden, ob sie kommt. Die Bundespolizei, die bisher für den Grenzschutz eingesetzt war, hilft den Polizeikräften vor Ort bei der Sicherung der Ortschaften.

Hans Haider vom BRK erklärte, dass sich seit gestern 250 Menschen als Helfer registriert hätten. Sie werden zentral in Pfarrkirchen verwaltet. Die Aufgaben der Erfassung, Betreuung und Versorgung der Opfer laufe gut an. Die Sicherheit der Einsatzkräfte gehe bei der Rettung aber vor. Auch Berg- und sechs Luftretter waren im Einsatz.

Das THW ist momentan überwiegend mit der Trinkwasserversorgung und -aufbereitung beschäftigt. Einige Gebiete müssen noch massiv entwässert werden. Darum mussten auch die Taucher gegen 11.20 Uhr ihre Arbeit einstellen. Es kann erst weitergehen, wenn die Keller ausgepumpt sind, sonst würde es zu gefährlich.

Bürgermeister Klaus Schmid entschied bei einer Krisenbesprechung gestern, dass in der Nacht nicht gearbeitet wird. Erst am Freitagmorgen solle es weitergehen. "Besondere Gefahr für einzelne Personen besteht nicht mehr", begründete er die Entscheidung. Man wolle die Helfer nicht unnötigen Gefahren aussetzen und ihnen lieber eine Verschnaufpause gönnen. Die Organisationsstruktur bliebe aber auch nachts bestehen. 20 bis 30 Leute waren vor Ort.

Im Anschluss gaben die Abschnittsleiter Details aus den Straßenzügen bekannt, die sie betreuen.

Die Gartenstraße ist noch total überflutet. "Sie ist Simbachs Fischerdorf," fassten Helfer die dramatische Lage dort zusammen. Neben der Vermisstensuche hatte gestern die Beseitigung des Wassers in der Innstraße Priorität, denn nur wenn dieses Problem gelöst ist, kann auch der

Pegel in der Gartenstraße wieder sinken. Auch aufgestauter Schutt versperrt dem Wasser den Weg. Im dortigen Wohngebiet unmittelbar hinter dem Inndamm hatte sich ein Kind Verbrühungen zugezogen.

Nach dem Aquädukt hat sich die Innstraße um etwa 1,50 Meter gesenkt. Die Leitungen liegen frei. In der Passauer Straße war der Zugang zu den Gebäuden gestern erheblich erschwert. Die Mühldorfer Wehr hatte angefangen, sich Zutritt zu verschaffen. Es besteht jedoch vielerorts akute Einsturzgefahr. Auch wegen offen stehender Gasleitungen und bereits registrierter Gasaustritte ist Vorsicht geboten.

Die vollgelaufenen Keller in der Wilhelm-Dieß-Straße konnten noch nicht nach Personen durchsucht werden. Das große Problem hier: Es gibt keine Zufahrt für Fahrzeuge. Pumpen müssen händisch über den Schlamm und das Geröll gezogen werden. Am Nachmittag sind erste große Fahrzeuge durchgekommen.

## **Verkehr**

Mit das Wichtigste sei jetzt, dass die Straßen schnell in Stand gesetzt werden, damit der Verkehrsfluss wieder gewährleistet werden kann, erläutert die Polizei. Sowohl von Nord nach Süd als auch von Ost nach West ist Simbach derzeit nicht zu durchqueren.

Absperrungen an den Straßen reichten außerdem leider nicht aus. Man müsse überall jemanden hinstellen, damit die Leute nicht durchfahren, erklärten die Kollegen der Polizei Simbach. Ein großes Problem ist die B12-Abfahrt Simbach-Mitte. Hier hat sich die Fahrbahn stellenweise um 20 Zentimeter abgesenkt.

Die Brücke bei Moosmühle will man so schnell wie möglich wieder befahrbar machen, auch um Druck aus der B12 zu nehmen. Eindringlich mahnt die Polizei, Straßensperren unbedingt zu beachten. Des Weiteren werden Verkehrsteilnehmer per Radiodurchsagen gebeten, die Überschwemmungsgebiete zu meiden.

Eine Brücke an der B20 ist um einen Meter abgesackt. Diese wird länger nicht befahrbar sein. Eine Umleitung ab Marktl ist eingerichtet. "Viele Straßen sind weggespült", sagte Landrat Michael Fahmüller der PNP. "Jedes Auto, das nicht in das Gebiet fährt, behindert unsere Einsatzkräfte auch nicht."

Im Umfeld der sintflutartigen Regenfälle haben sich zahlreiche kleinere Verkehrsunfälle ereignet, viele Fahrzeuge sind mit Wasserschäden liegen geblieben. Auf der B12 sind 16 Fahrzeuge registriert.

## **Schule**

Alle Schüler sind inzwischen befreit worden. Laut dem Simbacher Bürgermeister sei noch unklar, wie und ob der Schulbetrieb in den nächsten Tagen weitergehe. Bis Redaktionsschluss ging er davon aus, dass auch am Freitag der Unterricht ausfällt.

## **Schutt auf den Straßen**

Zahlreiche Straßen sind auch wegen des Schwemguts unpassierbar. Bauhofleiter Albert Neubauer regte an, Container aufzustellen, um den Schutt aus den Häusern zu entsorgen. Werde er von Grundstücken auf die Straße geworfen, verlagere sich das Problem nur. Mindestens 20 Container brauche man auf einen Schlag, mindestens 50 bis 100 auf die Dauer. Vor allem die großen Firmen seien gefragt. Das Team entschied, die großen Fuhrunternehmen anzufragen, damit diese Kippfahrzeuge und Lagerflächen zur Verfügung stellen. Schon

gestern morgen rollten aus allen Himmelsrichtungen Tieflader mit schwerem Baugerät Richtung Simbach.

### **Helper und Spenden**

Die freiwilligen Helfer bereiten den Einsatzkräften noch Kopfzerbrechen, denn die Koordinierung ist schwierig. 200 Leute habe allein der Bauhof am Donnerstag verteilt. 300 seien auf eigene Faust gekommen, um zu helfen. Um die freiwilligen Helfer zu verpflegen, will die Stadt Wurstsemmeln organisieren, die am Kirchenplatz zur Verfügung gestellt werden sollen. Ab dem heutigen Freitag sollen sich Helfer am Bauhof in Simbach melden. Hier wird eine zentrale Verteilstation eingerichtet. Kleiderspenden werden derzeit nicht mehr benötigt, auch nicht in Österreich.

### **Situation in Braunau**

Nach Auskunft des Österreichischen Roten Kreuzes ist die Situation in Braunau und Umgebung entspannter. Die Bezirkssporthalle wurde am Mittwoch als Notunterkunft eingerichtet. Sie musste jedoch am Donnerstagabend wieder geräumt werden. – ps/pfj/red

Freitag, 03.06.2016

## **Regen-Tsunami wütet auch in Tann**

von Gerhard Franke

**Tann.** Ein Großaufgebot an Rettungskräften war auch bei den Überschwemmung in Tann, Walburgskirchen und Zimmern im Einsatz. Am Tag danach wurde mit Hochdruck aufgeräumt.

Teilweise 75 Liter Regen und mehr fielen auf den Quadratmeter. Die Rinnenale schwollen zu reißenden Flüssen an. Das Regenrückhaltebecken an der Simbacher Straße von Tann hatte bereits seinen Zweck erfüllt, das Wasser schoss über die Deichkante hinaus und in den Tannerbach, der bereits bis zur Oberkante gefüllt war.

In der Nopplinger Straße wurde die Situation brenzlig. Die Männer des Bauhofes waren mit schwerem Gerät ausgerückt, um die Gullis der stark abfallenden Nopplinger Straße schnellstmöglich von den Schlammassen zu befreien – nicht wissend, was noch auf sie zukommen sollte.

Von den frisch angesäten Feldern im Bereich Eichhornseck sowie aus dem anliegenden Wohngebiet an der Nopplinger Straße sammelten sich die Wassermassen und bildeten binnen Minuten in der Nopplinger Straße einen reißenden Fluss Richtung Marktplatz.

Inzwischen sammelte sich das Wasser im Bereich der Weideneder Brauerei am Marktplatz. Die Gullis konnten die Wassermassen nicht mehr aufnehmen und stauten sich auf.

Zur gleichen Zeit sammelte sich das Wasser im Bereich Kronwitten. Dort wurde die Verbindungsstraße nach Mundsberg im Bereich des Kronwittener Bachs überflutet.



[www.pnp.de](http://www.pnp.de)

**Bauhofmitarbeiter der Gemeinde hebelt Gullis aus.**

Inzwischen erfüllte das Wasserrückhaltebecken Mauerwinkel voll seinen Zweck. Bis fast zur Oberkante des Überlaufs wurden Millionen Liter Wasser zurückgehalten. Kontrolliert wurde dabei das zurückgestaute Wasser in den Duschlbach eingeleitet, so auch vom Rückhalte-

becken in Madlau. Unterhalb des Damms sammelten sich im Bereich des Tanner Schwimmbads sehr schnell die Wassermassen aus der Oberfeldsiedlung und überfluteten auch den Trainingsplatz des TSV. Wassermassen ergossen sich auch über den Marktplatz. Alle Anwesen dort wurde zum Teil meterhoch überflutet. Bei einem gerade frisch renovierten Anwesen in der Pfarrkirchener Straße wurde die Einfahrt komplett weggespült, die Garagentore stark beschädigt. Im Bereich der Grainerwiese versank sowohl der Parkplatz und das Edeka-Geschäft Anzender in den Fluten. Auch das Rathaus stand fast einen halben Meter unter Wasser. Auf dem Marktplatz versanken mehrere Autos im Wasser.



**In der Nopplinger Straße in Tann bahnten sich die Fluten ihren Weg Richtung Marktplatz. – Fotos: Franke**

Die Feuerwehr Tann begann mit den Erstmaßnahmen, um weitere Schäden zu verhindern. Kurze Zeit später wurde Katastrophenalarm ausgelöst. Auch aus Walburgskirchen und Zimmern liefen bei Bürgermeister Adi Fürstberger Hiobsbotschaften ein. So sei in Zimmern der Steinbach über die Ufer getreten und überschwemmte den Bereich um den Dorfweiher. Die Ortsdurchfahrt durch Zimmern war nicht passierbar.

Schlimmer sah es in Walburgskirchen aus. Hier stauten sich der Grasenseer Bach auf Höhe des Gasthauses Sendl. Treibgut verkeilte sich in einer Brücke, die Dorfstraße wurde mehr als einen Meter hoch überflutet. Große Teile der Straße und Böschung wurde von den Fluten mitgerissen und brachten eine Scheune zum Einstürzen. In einem Stall in der Nähe standen mehrere Kühe bis zum Hals im Wasser. Am Nachmittag waren die Tiere wieder in Sicherheit. Auch Häuser und Unternehmen wurden überspült.

Bereits kurz nach Eintreten des Unwetter-Ereignisses hatten sich bei den Betroffenen, neben den Nachbarn und Freunden viele hilfsbereite Menschen angeboten. In Walburgskirchen konnte

somit in kürzester Zeit, neben den Arbeiten der Feuerwehr, wie das Auspumpen der Keller und Räume, wieder aufgeräumt werden.

Die Betroffenen dankten es den Helfern zunächst mit einer kräftigen Brotzeit, die dankend angenommen wurden. Auch in Tann war die Hilfe groß. So berichtete Adi Anzeneder, er habe spontan etwa 40 Helfer gehabt, die mit aller Kraft größeren Schaden im Geschäft zu verhindern halfen. Auch in den umliegenden Geschäften, Cafes und Miethäusern war die Hilfe groß. Auch Bürgermeister Fürstberger verteilte kleine Brotzeiten an Helfer und dankte ihnen für den Einsatz.

Zum Glück sei außer den materiellen Beschädigungen niemand zu Schaden gekommen. Um 15.30 Uhr, so zeigte es die Tanner Kirchturmuhren an, wurde der Strom im Tanner Ortskern und in Walburgskirchen aus Sicherheitsgründen abgeschaltet. Notstromaggregate kamen zum Einsatz. Wann es wieder Strom geben wird, war am Donnerstag noch unklar. Damit fielen auch in diesem Bereich die Telefonverbindungen aus. Auch die Wasserversorgung kam in Teilen zum Erliegen.

Bürgermeister Adi Fürstberger konnte zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nichts über die Höhe des Schadens sagen. Der Rathauschef, aber auch viele Augenzeugen und betroffene Anwohner konnten sich nicht erinnern, so eine Überschwemmung in Tann erlebt zu haben. Die letzte sei 1954 gewesen und sei bei Weitem nicht so schlimm gewesen. – frg

Freitag, 03.06.2016

## **"Die Lage ist weiterhin ernst"**

Pressekonferenz im Landratsamt zur Lage am Tag nach der Katastrophe – Finanzielle Soforthilfen beginnen am heutigen Freitag

von Werner Eckert



**Auskunft bei der Pressekonferenz gaben Regierungspräsident Heinz Grunwald, MdL Reserl Sem, Staatssekretär Bernd Sibler, Landrat Michael Fahmüller und Kreisbrandrat Johann Prex (von links). – Foto: red**

**Pfarrkirchen.** Auch gestern fand vor Mittag im Landratsamt eine Pressekonferenz zur Lage in den Überschwemmungsgebieten statt. Sichtlich bewegt waren Landrat Michael Fahmüller und MdL Reserl Sem, die sich zuvor mit Innenminister Joachim Herrmann, Finanzminister Markus Söder, Umweltministerin Ulrike Scharf und Landwirtschaftsminister Helmut Brunner ein Bild von der Situation gemacht hatten.

Parallelen wurden gezogen zur Katastrophe vor drei Jahren in Passau und Deggendorf – doch die Todesopfer (bis Redaktionsschluss waren fünf bestätigt) machen das Geschehen ungleich tragischer. Alle Sprecher drückten ihr Mitgefühl für die Angehörigen aus. Angesichts des Leids kaum vorstellbar, aber traurige Tatsache: Laut Mitteilung von Fahmüller hat die Polizei bereits zwei Plünderer erwischt, die Gebäude durchstöberten. Es seien Sicherheitskräfte abgestellt worden zur Bewachung der betroffenen Gebiete.

"Die Lage ist weiterhin ernst", meinte Fahmüller, auch wenn die Pegelstände inzwischen zurückgegangen seien. Er habe "Bilder der Verwüstung gesehen", die mit dem Tagesanbruch noch schlimmer geworden seien. Es gab jedoch auch gute Nachrichten, etwa dass die Kinder, die in der Simbacher Schule ausharren mussten (wir berichteten), noch am Mittwochabend ihren Eltern wohlbehalten übergeben werden konnten.

Sorgen aber bleiben. Noch immer waren zum Zeitpunkt der Pressekonferenz Menschen vermisst – eine Zahl wollte man nicht nennen, bevor nicht alle Fälle abgeklärt sind. Hier heißt es also weiter abwarten.

Auf finanzielle Hilfe sollen die Geschädigten nicht lange warten müssen. Sowohl MdL Reserl Sem als auch der Landrat lobten die schnelle und unproblematische Unterstützung über alle Ministerien hinweg. So kann das Landratsamt bereits ab dem heutigen Freitag, 7 Uhr, bis 19 Uhr und auch am Wochenende von 7 bis 19 Uhr Soforthilfen an betroffene Bürger ausbezahlen: 1500 Euro pro Haushalt. Die auszufüllenden Vordrucke liegen im Landratsamt auf. Die Bearbeitungs-Büros befinden sich im Gebäude 1, 4. OG. Informationen gibt es im Eingangsbereich des Landratsamtes ab 7 Uhr. Ein Bürgertelefon zur Information ist unter Telefon 08561/20725 eingerichtet worden. Über diese Nummer können Angehörige von Opfern und andere Betroffene auch Kontakt zu psychologischer Hilfe erhalten.

"Natürlich ist mir klar, dass diese Hilfe in vielen Fällen wirklich nur eine erste Überbrückung sein kann, das Landratsamt wird aber mit aller Kraft daran arbeiten, dass auch die weitere Schadensbearbeitung so schnell und bürgerlich wie möglich durchgeführt werden kann," versichert Fahmüller zur finanziellen Hilfe. Er bedankte sich insbesondere bei Finanzminister Markus Söder, der seinem Appell auf möglichst unbürokratische Abwicklung nachgekommen sei. Rund 2000 Hilfskräfte seien im Einsatz. Für sie gab es von allen Seiten höchste Anerkennung, auch für die Einsatzleitung im Landkreis. Regierungspräsident Heinz Grunwald: "Wir sehen nicht die Notwendigkeit, die Einsatzleitung zu übernehmen. Das läuft gut." Kreisbrandrat Johann Prex berichtete von den laufenden Arbeiten. Er befürchtete, dass insbesondere die Wasserversorgung noch bis nächste Woche "löchrig sein" könne. Das THW stelle aber die Versorgung sicher. Entwarnung gab es vom Landrat hinsichtlich eines Gerüchts, dass vom Staudamm in Postmünster eine Gefahr ausgehen könnte. "Der Stausee ist ruhig und still", es gäbe keine Gefahr für den Damm.

"Die Regentropfen waren hundert Mal schwerer und größer als normal", schilderte MdL Sem ihren Eindruck vom Entstehen der Katastrophe. Markus Söder habe heute das Wort vom Regen-Tsunami geprägt und sie stimmte ihm zu. Die Menschen hätten davor nicht flüchten können. Und der Landrat berichtete, dass es 50 Gewitterzentren im betroffenen Gebiet gegeben habe, ein oder zwei wären üblich. Der Platzregen sei ursächlich gewesen für die Ereignisse, die kleinen Bäche hätten das Wasser nicht aufnehmen können. Der Inn oder die Rott seien nicht das Problem gewesen. Über künftige Schutzmaßnahmen könne man derzeit

noch nicht reden, so Staatssekretär Bernd Sibler. "Bitte lassen Sie uns ein Stück Zeit, damit man das sauber analysieren kann."

Freitag, 03.06.2016

## Seite an Seite gegen die Jahrhundertflut

Aktive der Stadtfeuerwehr unterstützen ihre Kameraden in Triftern – Betriebe spendieren Brotzeit

von Doris Kessler



**Bis zu 2000 Einsatzkräfte haben am Mittwoch und gestern gegen die Fluten gekämpft – darunter auch Aktive der Feuerwehr Eggenfelden. – F.: wa**

**Eggenfelden.** Die Flutkatastrophe im östlichen und südlichen Landkreis verlangt Einsatzkräften und Helfern Höchstleistungen ab – auch die Aktiven der Feuerwehr Eggenfelden sind seit Mittwoch im Einsatz, packen in Triftern mit an und unterstützen die örtlichen Kollegen, wo es nur geht.

Die starken und lang anhaltenden Regenfälle haben Eggenfeldens Kommandant Otto Ettinger in Alarmbereitschaft versetzt. Am Mittwochvormittag ist die Lage in und um die Stadt ruhig, die 600 Sandsäcke, die stets gefüllt gelagert werden, und die 1000 ungefüllten Säcke "Reserve" werden wohl nicht benötigt – zumindest nicht hier. "Vorsorglich habe ich deshalb 400 Sandsäcke der Leitstelle angeboten – damit jene dort eingesetzt werden, wo sie benötigt werden", sagt Ettinger.

Doch das Wasser kommt letztlich zu schnell, als dass man hätte reagieren können. Eine wahre Flutwelle rast durch Simbach, durch Triftern, durch Untertürken, das Wasser reißt alles mit, was im Weg steht.

Schnell sind die örtlichen Einsatzkräfte vor Ort, doch sie benötigen Hilfe: Um 14.30 Uhr am Mittwoch wird die Eggenfeldener Wehr zu Hilfe gerufen. Mit zwei Fahrzeugen und 15 Aktiven geht es zuerst nach Pfarrkirchen. Dort, am Volksfestplatz, wird der Einsatz koordiniert.

Die Eggenfeldener rücken nach Triftern aus – Keller auspumpen, Schäden verhindern oder minimieren, wo es nur geht, lautet die Devise. Bis in die Nacht hinein sind die Einsatzkräfte am Werk, kämpfen mit Gummischiebern und Besen gegen das Wasser, den Schlamm, den Dreck. Erst um 22.30 Uhr kehren die Feuerwehrfrauen und -männer an die Lauterbachstraße zurück, gönnen sich eine kleine Verschnaufpause, bis am nächsten Morgen um 7 Uhr der nächste Einsatz ansteht.

Wieder geht es nach Triftern, wieder sind 15 Aktive mit dabei, wieder kämpfen sie gegen das Wasser. Der Regen, der immer wieder einsetzt, schürt die Angst vor weiteren Flutwellen. Mittags rückt die Ablösung an – und wieder rücken die Eggenfeldener Wehrler nach Triftern aus.

Kommandant Otto Ettinger kommt in dieser Zeit kaum vom Telefon weg. Mal klingelt es im Feuerwehrhaus, mal auf seinem Handy. Helfer bieten sich an, andere Feuerwehren fragen nach Ausrüstungsgegenständen, wer kann wann wo sein? "Als feststand, dass die Region um Eggenfelden glimpflich davonkommt und wir das Ausmaß der Katastrophe in den anderen Landkreisgemeinden gesehen haben – da war sofort klar, dass wir unsere Unterstützung anbieten. Wir helfen, wo es nur geht", betont Otto Ettinger. Er muss allerdings auch darauf achten, dass der "Heimatschutz" weiter gewährleistet ist: Drehleiter, Löschfahrzeug und Rettungsspreizer bleiben im Gerätehaus – damit man reagieren kann, wenn es brennt oder ein Unfall passiert.

Kaum einer sagt nein, als Kommandant Ettinger die Aktiven am Mittwochabend anruft, nach Ersatzkräften für den Donnerstag fragt. Und auch die Solidarität der Eggenfeldener Betriebe bekommt Ettinger zu spüren: "Die Metzgerei Hahn hat spontan 100 Knacker für die Einsatzkräfte gespendet", freut er sich. Am Mittwochabend meldet sich die Bäckerei Bachmeier bei ihm, bietet Brot, Gebäck und Brezen für die Helfer an – und zwar landkreisweit. "Eine tolle Aktion", findet der Kommandant.

Wie lange die Arbeiten in Triftern noch dauern, ob die Eggenfeldener dort weiter helfen, ob sie nach Simbach beordert werden – das steht noch in den Sternen, zu unsicher ist die Situation, zu unabsehbar die Schäden. Wichtig, sagt Ettinger, sei die schnelle Hilfe jetzt – "und dass der Regen endlich aufhört".

Freitag, 03.06.2016

## Den Ortsteil Kerneigen traf es am heftigsten

**Auch Wittibreut von den Fluten stark betroffen – Ende einer Imkerei – Neue Altbach-Brücke beschädigt**

von Wolfgang Hascher



**Der Ulberinger Bach bildete zwischen Oberham und Ulbering eine riesige Seenlandschaft. Auch Häuser waren betroffen.**

**Wittibreut.** Praktisch sämtliche Gemeindeteile von Wittibreut waren von der Niederschlags-Katastrophe betroffen. Besonders schlimm hat es den Ortsteil Kerneigen erwischt.

Die erst vor einem Jahr fertig gestellte neue Brücke der Kreisstraße 8 über den Altbach ist massiv beschädigt, Fahrbahnteile wurden herausgerissen, selbst schwere Granitblöcke am Wasser-Einlauf wurden wie Spielzeug aus ihren Verankerungen gehoben.

PNP-Mitarbeiter Hans Niss, der unmittelbar an der Brücke wohnt, berichtet, dass sowohl sein Haus wie auch die gesamte Brücken-Oberfläche rund 1,70 Meter unter Wasser standen. Weggerissen wurden sein im Garten befindliches Bienenhaus sowie freistehende Völker, insgesamt über 25. "Das wird wohl das Ende meiner geliebten Imkerei sein", berichtet Niss mit bedrückter Stimme. Sein Auto fiel ebenfalls der Sintflut zum Opfer.

Bis ins Mark getroffen wurde auch das Lebensmittelgeschäft Spateneder, das über eineinhalb Meter unter Wasser stand und in dem sämtliche Einrichtungen beschädigt und unbrauchbar sind. Hier muss um den Fortbestand des Geschäftes extrem gefürchtet werden.

Pfarrer Joachim Steinfeld zeigte sich in einem Gespräch tief betroffen und wünschte allen Geschädigten viel Mut und innere Kraft durch den Glauben, um die schwere Zeit in engem Zusammenhalt zu überstehen.

Bürgermeister Ludwig Gschneidner ist ebenso fassungslos: "Einer solchen Sintflut hält kein Bauwerk stand. Die Brücke in Kerneigen ist zutiefst in ihren Grundfesten getroffen."

Gschneidner würdigte allerdings den beispielhaften Einsatz aller vier Ortsfeuerwehren, die stets mit großer Umsicht und pausenlos gearbeitet hätten.



**Ein Bild der Verwüstung zeigt sich an der neuen Brücke in Kerneigen. Tonnenschwere Granitblöcke vor dem Einlauf wurden wie Spielzeug herausgerissen, die Fahrbahn gibt es bestenfalls noch zur Hälfte.**

Der Gemeindechef berichtet, dass ihm mitgeteilt wurde, in der Nacht auf Mittwoch und den ganzen Tag seien rund 170 Liter Regen pro Quadratmeter gefallen. Erklärlich ist deshalb, dass die Kläranlagen in Wittibreut und Ulbering hart betroffen sind, ebenso der Sportplatz in Wittibreut, der komplett unter Wasser stand.

Von Oberham in Richtung Ulbering zeigte sich der Ulberinger Bach am Tag der Katastrophe auf den Wiesen in Form einer ungeheuren Seen-Landschaft. Das Wasser ergoss sich in Sturzfluten über die kleinen Straßenbrücken hinweg. Vom Geschäftsleiter der Gemeinde, Richard Paintmayer, war zu erfahren, dass Wittibreut nur noch eingeschränkt erreichbar sei. Von Oberham aus über die schwerst beschädigte Brücke in Kerneigen, von Ulbering aus am Pfarrerberg ist auf nicht absehbare Zeit keine Zufahrt möglich, da die Straße großflächig weggerissen wurde. Aus Richtung Waltenham/Geretsham ist ebenfalls ein metertiefer Krater in der Straße. Nicht passierbar ist auch die PAN 52 aus Richtung Hohenthann/Mayerhof in der Nähe des Sägewerks Bauer.

Die Fahrt in Richtung Simbach ist von Wittibreut aus prinzipiell möglich, allerdings besteht die Gefahr, dass in Kirchberg gesperrt ist. Die gute Nachricht: Die gesamte Bevölkerung hält beispielhaft zusammen, jeder hilft, wo er kann und arbeitet ebenso wie die Feuerwehren bis zum Umfallen.



**PNP-Mitarbeiter Hans Niss in Wittibreut hat alle seine Bienenvölker verloren, das gesamte große Bienenhaus in der Nähe der Brücke in Kerneigen wurde von den Fluten mitgerissen. Hier steht er neben der Brücke an den Resten eines Bienenkastens. – Fotos: Hascher**

Freitag, 03.06.2016

## Vor dem Anfang kommt das Aus

**Internistin wollte am 1. Juli ihre Praxis eröffnen**



**Internistin Dr. Petra Gillmeier (rechts) mit ihrer Cousine Dagmar Fioratti vor dem Eingangsbereich der Praxis in der Hofgasse. – Foto: Wagle**

**Triftern.** "Es ist eine Katastrophe, ein verheerender Schaden", fassungslos steht Internistin Dr. Petra Gillmeier vor ihrem neuen Haus in der Hofgasse. Es sollte eine neue Arztpraxis in der Marktgemeinde werden, eine hausärztliche Praxis, auf die die Einwohner Trifters schon lange warten. Für 1. Juli war die Eröffnung vorgesehen. Nächste Woche sollte alles komplett fertig sein. Doch die Pläne wurden binnen kurzer Zeit zunichte gemacht, zerstört von einer Flutwelle ungeahnten Ausmaßes.

"Innerhalb von zehn Minuten ist das Wasser ins Haus geschossen und hat alles überschwemmt", schildert die 47-Jährige die Situation gegenüber der PNP. Neben mehreren Helfern steht ihr in den Stunden nach der Katastrophe ihre Cousine Dagmar Fioratti tatkräftig zur Seite. Hüfthoch stand am Mittwochvormittag die braune Brühe in den nagelneuen Praxisräumen, in denen bereits alles fertig eingerichtet war, einschließlich Computer und weiteren elektronischen Geräten sowie dem gesamten Inventar. Der Schaden könne momentan noch gar nicht eingeschätzt werden, sagt die Ärztin und zweifache Mutter, die mit der Praxis in Triftern einen Schritt die Selbstständigkeit wagen und sich damit ihren beruflichen Traum erfüllen wollte.

Im Oktober vergangenen Jahres hatten die Bauarbeiten für die Praxis im Herzen der Marktgemeinde begonnen. "Ich habe viel investiert, wollte mir damit eine neue berufliche Existenz aufbauen", erzählt Petra Gillmeier. Wie es weiter geht, das weiß die schlanke, dunkelhaarige Ärztin im Moment nicht. Viel Geld habe sie in das Projekt gesteckt. Ob und wie viel sie letztendlich von der Versicherung bekomme, wisse sie zum jetzigen Zeitpunkt nicht. Eines jedoch stehe fest: Die Investition in die eigene Praxis sei einmalig gewesen, nochmals können sie sich so etwas nicht leisten. – es

Freitag, 03.06.2016

## **"Alles ist kaputt": Schreinerei von der Flut zerstört**



**Sitzt vor den Trümmern seiner Existenz: Tom Berer, der vor drei Jahren die Schreinerwerkstatt im Inneren Gries übernommen hat. – Foto: Wagle**

**Triftern.** "Ich bin überwältigt von der Hilfe, die ich hier von allen Seiten erhalte", mit Tränen in den Augen blickt Tom Berer auf das Gelände seiner Schreinerwerkstatt. Überall sind Helferinnen und Helfer am Arbeiten. Jung und Alt ist auf den Beinen. Schubkarrenweise wird verschlammtes Holz und anderes Arbeitsmaterial abtransportiert und vor dem beschädigten Gebäude gelagert. Am Mittwochabend, erzählt der 41-Jährige, habe er noch ein Rundmail geschrieben und um Hilfe bei den Aufräumarbeiten gebeten. Jetzt sind alle da, Freunde, Kunden, Bekannte, und packen kräftig mit an. Das röhrt den Schreiner, der vor drei Jahren die Schreinerwerkstatt im Inneren Gries übernommen hat – auch in der Hoffnung, dass der Hochwasserschutz in der Marktgemeinde vorangetrieben wird.

Jede Menge hat Berer in seinen Betrieb investiert. "Ich habe alles hergerichtet und erneuert." Nun steht er vor den Trümmern seiner Existenz. Das Hochwasser, die Schlammmassen haben

alles zerstört. "Alles ist kaputt", sagt der Schreiner und schüttelt den Kopf. Alle Maschinen sind unter Wasser gestanden. Ich habe kein einziges Werkzeug mehr.

Schon einmal hat der Trifternner eine Hochwasserkatastrophe mitgemacht. Das war im Jahr 1991. Doch dass es nochmal so schlimm werden würden, habe er niemals für möglich gehalten. "Doch die Natur hat es uns gezeigt." Ob er seinen Betrieb weiterführen wird, das bezweifelt Berer im Moment. "Ich kann es wirklich im Moment nicht sagen." Auch sei er nicht versichert, obwohl er dies selbst wollte. Aber: Keiner habe ihn wegen des Standorts genommen. Einen Wunsch hat der 41-Jährige trotzdem: "Ich hoffe, dass so manche ablehnende Haltung bezüglich des Hochwasserschutzes eine andere Richtung nimmt." – es

Freitag, 03.06.2016

## "Was kann ich noch retten?"

**Anja Kroneder hofft auf Spenden**



**Anja Kroneder schöpft Wasser aus dem Raum, das einmal ihr Wohnzimmer war.**

**Triftern.** Seit zwei Jahren wohnt Anja Kroneder mit ihrer Tochter im Äußenen Gries 2a. Seit Mittwochvormittag ist dort nichts mehr, wie es vorher war. Über eineinhalb Meter hoch stand das Wasser im Erdgeschoss. Dort, wo sich Wohnzimmer, Küche, Bad, Speisekammer und Waschraum befanden, schwimmen jetzt nur noch Teile des Inventars. Mit ihren Gummistiefeln steht die 44-Jährige und schöpft Wasser aus dem Gebäude. Vorne, in der verschlammt Einfahrt, parkt ein Einsatzfahrzeug der Feuerwehr. Wassermassen werden aus dem Erdgeschoss gepumpt. Auch die Nachbarhäuser sind schwer beschädigt, überall liegen kaputte Möbelstücke, Teppiche und Kleidung in den Gärten.

"Es ist einfach nur brutal", sagt Anja Kroneder und wirft einen verzweifelten Blick auf das neue Sofa, das Regal mit den vielen Büchern und das Klavier, das umgekippt im Schlamm liegt. Als die Flut am Mittwoch die Türen und Fenster ihres Hauses eindrückte, versuchte sie im Untergeschoss zu retten, was sie nur konnte, und schleppte in ihrer Not alles die Treppe hinauf in den zweiten Stock. Das, was zurückblieb, ist jetzt unbrauchbar – Wäschetrockner, Waschmaschine, Elektronisches, Heizung, auch Gartengeräte, die in der Garage untergebracht waren. Die 44-Jährige ist verzweifelt und weiß nicht, was die Zukunft bringen soll: "Ich bin nicht versichert und kann jetzt nur auf Spenden hoffen."

Freitag, 03.06.2016

## Ein Trümmerhaufen

Gästebereich komplett verwüstet

**Triftern.** Vor dem Haus von Renate Lieb in der Pfarrkirchner Straße türmen sich jede Menge Regale, Elektrogeräte, Schränke, Matratzen, Wäscheständer und viele Dinge des täglichen Gebrauchs. Vieles, was im Untergeschoss des Gebäudes eingerichtet war, wurde nach der Flut ins Freie transportiert. Die 65-Jährige, die bei den Aufräumarbeiten von Freunden und Nachbarn unterstützt wird, lebt mit ihrer an Demenz erkrankten Mutter unter einem Dach. Beide sind Witwen. "Mein Mann und mein Vater sind kurz hintereinander verstorben", erzählt sie. Ihre Mutter habe sie kurzfristig in Kurzzeitpflege gegeben, sonst würde sie das Ganze hier nicht schaffen.

Im unteren Bereich hätten sich die Gästzimmer befunden, alle komplett eingerichtet, außerdem ein großer Waschraum mit zwei Trocknern und Waschmaschine sowie die Heizung. Ein Großteil der beschädigten Geräte und des Inventars wurde ins Freie geschafft. Beim Blick über ihr Grundstück Richtung Altbach deutet sie auf die Wiesen, auf denen das Wasser noch immer meterhoch steht. "Es fließt einfach nicht ab", sagt sie. Ein richtiges Sumpfgebiet ist entstanden.

In Kürze hat Renate Lieb Geburtstag. Doch das ist heuer Nebensache. Sie winkt ab: "Wer will da noch feiern?"



**Alles Sperrmüll: Renate Lieb vor den Trümmern, die sich vor ihrem Haus in der Pfarrkirchner Straße angesammelt haben. – Foto: Wagle**

Freitag, 03.06.2016

## **HOCHWASSER KOMPAKT**

### **Zwölf Schulen bleiben weiterhin geschlossen**

Laut Mitteilung von Landratsamt und Schulamt bleiben folgende Schulen weiterhin geschlossen: die Grund- und Mittelschulen Tann und Triftern sowie Kirchdorf am Inn, Grundschule Simbach, Mittelschule Simbach, die Grundschulen Reut, Walburgskirchen, Wittibreut und Prienbach, Betty Greif Schule Simbach, Realschule Simbach und Gymnasium Simbach. Keinen Unterricht gibt es auch für die Schüler des Heilpädagogischen Zentrums Rottal-Inn aus Tann, Triftern, Simbach am Inn, Kirchdorf, Reut, Walburgskirchen, Wittibreut und Prienbach.

## **Feier bei der Feuerwehr und Pfarrfest abgesagt**

Die Stadt Pfarrkirchen hat mitgeteilt, dass die Einweihung des Feuerwehrgerätehauses in Altersham am Sonntag, 5. Juni, "aus Rücksichtnahme auf alle Geschädigten der Hochwasserkatastrophe und in Anteilnahme für die zu beklagenden Todesopfer abgesagt wird". Dies gelte auch für die heute geplante Zeltdisco. Ebenfalls abgesagt wurde das am Sonntag geplante Pfarrfest in Triftern.

## **Trommelfest im Gymnasium für Hochwasseropfer**

Acht Trommelgruppen werden morgen, Samstag ab 20 Uhr in der Aula des Gymnasiums (nicht im Theatron) auftreten. Die Veranstalter haben sich entschlossen, dieses Festival nicht abzusagen, sondern vielmehr die dabei eingehenden Spenden den Hochwasseropfern zukommen zu lassen.

## **Landratsamt warnt: Keine Drohnen einsetzen**

Das Landratsamt verweist darauf, dass der Einsatz privater Drohnen für Film- und Fotoaufnahmen im Hochwassergebiet eingestellt werden muss. Die Fluggeräte könnten die Arbeit der Rettungshubschrauber gefährden.

## **80 bis 100 Haushalte in Triftern eine weitere Nacht ohne Strom**

Gut voran komme man mit der Wiederherstellung der Stromversorgung, so die Bayernwerke in einer Pressemitteilung. Wenige hundert Haushalte seien gestern um 18 Uhr noch ohne Strom gewesen. Rund 80 bis 100 in Triftern hätten die Nacht aber noch ohne Versorgung bleiben müssen.

## **Politiker reagieren betroffen und schockiert**

Politiker haben in Mitteilungen ihr Mitgefühl für die Opfer des Hochwassers ausgedrückt. Geschockt und fassungslos zeigte sich MdB Max Straubinger (CSU) angesichts der Bilder und Opfer. Nun müsse den Menschen schnell und unbürokratisch geholfen werden. Er denke an die Bereitstellung von Geldern aus dem Flutopferhilfefonds oder die Neuauflage eines solchen. Gleichzeitig dankte er den Rettungskräften. Wie Straubinger drückte auch MdB Florian Pronold (SPD) Opfern und Hinterbliebenen sein Mitgefühl aus. Er sei zutiefst betroffen und erschüttert. Auch er dankte den Helfern. Ein Bild vor Ort machte sich MdL Jutta Widmann (Freie Wähler). Erschüttert zeigte sie sich von den Folgen des Hochwassers. Gleichzeitig stellte sie die Hilfsbereitschaft der Menschen und Leistung der Rettungskräfte heraus. Nun sei unbürokratisch Hilfe nötig, vor allem mit finanziellen Mitteln.

Freitag, 03.06.2016

## **Gästehaus überschwemmt**

**Familie Hofer schwer heimgesucht, aber dankbar für die erlebte Hilfe**



**Maria Hofer zeigt, wie hoch die braune Brühe am Gästehaus stand. Im Zimmer läuft ein Entfeuchter.**

**Obergrasensee.** Was die Kreisstadt betrifft, sind allen voran die Bewohner im Einzugsgebiet des Grasenseer Baches vom Hochwasser heimgesucht worden. Vielerorts bot sich ein Bild der Verwüstung.

Bei allem Schmerz über den entstandenen Schaden löste die Flutkatastrophe aber auch eine Welle der Hilfsbereitschaft aus. Als allererstes galt es, den angespülten Schlamm notdürftig zu beseitigen. Beim Bauern- und Ferienhof Hofer in Obergrasensee etwa stand das Wasser am Mittwochnachmittag bis zu einem Meter hoch im Vierseithof. "Um halb eins stürzte die braune Brühe über die Zufahrt über uns herein", so Martin Hofer. Sein Gästehaus wurde etwa einen halben Meter hoch überflutet. Zudem lief der Keller seines Wohnhauses voll. "Das Wasser entfachte eine unglaubliche Gewalt."

Ebenso strömte die braune Brühe durch seinen Kuhstall. Die Milchkühe retteten sich auf ihre erhöhten Liegeflächen, welche wie eine Insel aus dem feuchten Nass herausragten. "Als das Wasser kam, waren die Kühe zehn Minuten lang ganz aufgeregt, beruhigten sich dann aber wieder", erklärt Petra Hofer. Die Kälber mussten eine Zeit lang in bis zu 20 Zentimeter tiefem Nass ausharren. In letzter Minute rettete Martin Hofer ein erst in der Nacht zuvor geborenes

Kälbchen, das noch nicht auf eigenen Beinen stehen kann. Jetzt versucht er, es unter einem Infrarot-Strahler aufzupäppeln.



**Wie Legosteine schob das Hochwasser die Betonnetze aus dem Boden heraus. Zudem legten die Fluten das Gartenhaus und die Zäune der Familie einfach um. – Fotos: Slezak**

Bei allem Entsetzen zeigen sich die Hofers tief beeindruckt und dankbar für die Hilfe, die ihnen Nachbarn, Angehörige und die Feuerwehr zuteil kommen ließen. "Sogar Urlaubsgäste aus dem Rheinland haben angerufen und gefragt, ob sie zum Helfen kommen sollen", erzählt Maria Hofer. Durch die vielen fleißigen Hände seien die Zimmer im Parterre des Gästehauses zwar wieder sauber aus. Doch die Teppiche sind nass, und an den Wänden fängt der Putz erst an langsam, aber unbarmherzig abzubrockeln. Der Fußboden droht ebenfalls noch ordentlich aufzuquellen durch die Flüssigkeit, die sich darunter festsetzte. Lediglich für die gefliesten Räume gilt erst einmal Entwarnung. Ebenso konnte um 19.30 Uhr zum Glück die nachmittags abgesoffene Melkmaschine schon wieder in Betrieb genommen werden.

Was alles weggeschwemmt wurde – darüber müssen sich die Hofers erst noch einen genauen Überblick verschaffen. "Vielleicht hat es ja etwas Interessantes angeschwemmt", sagt Martin Hofer mit Galgenhumor. Mit Sorge betrachtet er die verschlammten Wiesen und Felder. Für seinen Mais sieht er in diesem Jahr schwarz.

Jetzt geht es darum, möglichst schnell den regulären Betrieb wieder aufzunehmen. Dann kümmert sich die Familie Schritt für Schritt um den weiteren Wiederaufbau. "Da müssen wir jetzt durch", beschreibt Martin Hofer, was für viele Familien rund um den Grasenseer Bach angesagt ist.

Anders als im Inntal gab es bei den Zuläufen zur Rott zum Glück keine Todesopfer zu beklagen. Und Hofers Kater Balu, der während der Überschwemmung verschollen war, tauchte tags drauf auch wieder auf. – has

Freitag, 03.06.2016

## Es kam von allen Seiten

Viele Schäden im Marktgebiet – Lob für bürgerliches Engagement



**Einsatzbesprechung im Feuerwehrhaus:** (im Uhrzeigersinn von rechts hinten) Geschäftsleiter Kurt Tweraser, Bürgermeister Josef Hasenberger, Bauamtsleiter Fritz Krammer, 2. Kommandant Matthäus Gruber, KBM Anton Eichlseder und Kommandant Helmut Wagmann. – Foto: Gröll

**Bad Birnbach/Bayerbach.** Es kam von allen Seiten und fast gleichzeitig. Rund 150 Einsatzkräfte der Wehren des Marktes waren rund um die Uhr gefordert, weitere 30 in Bayerbach. Dazu kamen Kräfte des BRK und der Helfer vor Ort, aber auch viele Private mit Traktoren und Maschinen.

Um 10.45 Uhr war der erste Einsatz in Asenham, dann Schwaibach, dann ging es Schlag auf Schlag. Es folgten Schwertling, Bad Birnbach, Bleichenbach, Aunham, Untertattenbach sowie Bayerbach, Luderbach und Kindlbach. Ab 14.30 Uhr hieß es Sandsäcke füllen. "Palettenweise haben wir sie gebraucht", sagte Kreisbrandmeister (KBM) Anton Eichlseder in der Einsatzbesprechung.

Um die 50 Objekte waren im Gemeindegebiet Bad Birnbach betroffen, die Bandbreite reichte vom vollgelaufenen Keller bis zum abgerutschten Hang am Lebenszentrum Gräfin Arco. Die Bäche wurden zu reißenden Sturzfluten. Da es sich um Oberflächenwasser handelte, war der Grad der Verschmutzung erheblich.

In einem Hotel stand die Tiefgarage unter Wasser. Betroffen war auch die neu errichtete Residenz in Aunham. In Bayerbach war es vor allem die Mühlstraße, aber auch der Sportplatz und der angrenzende Supermarkt bekamen die Kraft des Wassers zu spüren. Kindlbach stand großflächig unter Wasser, das bis in die Häuser reichte, auch in Luderbach gab es Schäden.

Die Bürgermeister Josef Hasenberger und Josef Sailer waren voll des Lobes über die Hilfsbereitschaft. "Ob Mitglieder der Feuerwehren, des Roten Kreuzes, unseres Bauhofs oder der normale Bürger: Alle haben sie mit angepackt, um zunächst einmal das Gröbste zu beseitigen. Eine tolle Gemeinschaftsleistung, für die allen unser großer Dank gebührt".

Erschwerend kam in Bad Birnbach die Umleitung der B 388 hinzu. Als in Untertattenbach die Straße gesperrt werden musste, ging vorübergehend nichts mehr. Hasenberger bedankte sich beim Straßenbauamt Passau, Servicestelle Pfarrkirchen. Man habe schnell reagiert und die Baustelle an der B388 wieder für den Verkehr geöffnet. Dadurch konnten die überfluteten Umleitungsstraßen durch Bleichenbach, Untertattenbach und Bad Birnbach entlastet werden. Ebenfalls lobenswert sei die Kooperationsbereitschaft der ausführenden Baufirma Berger aus Passau gewesen.

Das bürgerschaftliche Engagement war groß. So saßen auch einige Kinder in der Schule fest, Busse nach Bayerbach oder Triftern fuhren nicht mehr. Lehrer und Eltern organisierten hier Hilfe. Schule und Kindergärten sind heute wieder regulär in Betrieb.

Die Schadensaufnahme an öffentlichen Flächen und Bauwerken ist noch nicht abgeschlossen, die Liste ist aber lang. Unter anderem wurden in Bad Birnbach die Tennishallen überflutet, Wanderwege sind betroffen und eine Brücke in Armstetten wurde freigelegt. Für Teile der Feuerwehren des Brandbezirks 2/7 ging es gleich weiter in die angrenzenden Krisengebiete. Kräfte und Einsatzfahrzeuge, die vor Ort nicht mehr benötigt wurden, schlossen sich direkt den Hilfskräften in Nachbargemeinden an.

Freitag, 03.06.2016

## **Trost und Hilfe vom Bischof**

**Oster besucht Familien in Lengsham – Diözese will finanziell helfen – Aufräumen statt Geburtstag feiern – Notfallversorgung betreut Opfer**

**Lengsham.** Am Tag nach der großen Flut kam Bischof Stefan Oster ins Rottal, um sich selbst ein Bild von den Zerstörungen zu machen und den Menschen Mut zuzusprechen. Zugleich stellte die Diözese Passau zwei finanzielle Hilfspakete in Aussicht.

Als erste Anlaufstation diente dem Bischof der Kindergarten Maria Ward. Dort hatte die Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) um Rainer Fleischmann (Diözese Regensburg) und Dieter Schwibach (Diözese Passau) ihre Zentrale eingerichtet. Gleich nach seiner Ankunft am frühen Donnerstagnachmittag teilte Bischof Oster mit, dass seine Diözese bis zu 300 Euro für jeden betroffenen Haushalt sowie einen weiteren siebenstelligen Eurobetrag als Sofortmaßnahme für die Opfer der Naturkatastrophe bereitstellt. Die Verteilung erfolge voraussichtlich über die Caritas.



Zu Besuch in Lengsham: (von links) Bischof Dr. Stefan Oster mit Andreas und Katharina Probst.



Josef Pöbl (l.) im Gespräch mit Bischof Oster sowie Dieter Schwibach (2.v.l.) und Rainer Fleischmann von der Notfallversorgung. – F.: Slezak

Mitten im Krisengebiet hörte sich der Bischof dann unter anderem die Sorgen der jungen Familie Probst aus Lengsham an. Mit ihren drei Kindern wollten Vater Andreas (37) und Mutter Katharina (32) gerade ihr frisch eingerichtetes Haus direkt am Altbach zwischen Triftern und Anzenkirchen beziehen. Doch die Flutwelle machte ihre Pläne binnen weniger

Minuten zunichte. Anstatt das Heim mit Leben zu füllen, entsorgte die Familie gestern ihr klatschnasses Mobiliar in einem Container.

Auf der anderen Seite des Altbachs in Lengsham kämpft Familie Pöbl mit den Folgen der Flutwelle. "In nur zehn Minuten ist das Wasser bis einen Meter tief ins Haus eingedrungen", erinnert sich Josef Pöbl (77) an die Geschehnisse vom Mittwochnachmittag. Während der jetzigen Aufräumarbeiten dröhnt das Notstromaggregat. Hinter einzelnen Schuhen, die zum Trocknen aufgehängt wurden, steht ein Transparent. Das hatten die Pöbls noch vor der Flut für ihre Nachbarin Hilde Gusinda vorbereitet, um ihr zum heutigen 60. Wiegendfest zu gratulieren. Nun hilft das Geburtstagskind erst einmal den Pöbls bei den Aufräumarbeiten. Der überraschende Besucher – Bischof Oster hat heute ebenso Geburtstag und wird 51 Jahre alt – vielleicht ist es ja ein gutes Omen.

Im Hochwassergebiet im Einsatz sind derzeit 24 Hilfskräfte der Psychosozialen Notfallversorgung. "Zunächst geht es um die Begleitung der Flutopfer durch eine Art Streetworking", erklärte Rainer Fleischmann, der auch stv. Bundeskoordinator der PSNV des Malteser Hilfsdienstes ist. "Wir kümmern uns in stabilisierenden Zaungesprächen darum, was bei den Seelen überflutet wurde." Dabei nimmt der Prozess der Betreuung laut Dieter Schwibach bis zu drei Wochen in Anspruch. Indes fuhr der Bischof von Lengsham und Triftern aus am späten Nachmittag weiter ins Inntal.

Freitag, 03.06.2016

## **"In einer Stunde abgesoffen"**

### **Barrikaden nutzen dieses Mal nichts**

Triftern. 54 Jahre alt ist Christian Schraml. Und genau so lange lebt er in dem Haus in der Triftern Reichenwallner Straße. Hochwasser sind für ihn nichts Neues. Doch der Mittwoch hat seine Vorstellungskraft überstiegen.

"Mit einem Riesenumweg habe ich es irgendwie geschafft, zu dem Haus zu kommen", erzählt er. Doch zu machen war nichts mehr. "Bis halb zehn Uhr abends war ich hier, dann habe ich alles hingeschmissen. Es machte keinen Sinn". Schraml fuhr zu einer Freundin Richtung Landshut und kam gestern zurück. Auch wenn er schon wusste, welcher Anblick ihn hier erwartete, war er schockiert.

Wie die anderen Anlieger am Altbach hatte der 54-Jährige versucht, sich vor dem Hochwasser zu schützen. Wie immer, wenn Ungemach droht. 70 Zentimeter hohe Platten werden dann vor dem Anwesen verankert. Als Barrikade. Doch dieses Mal nutzten sie nichts.

"Innerhalb einer Stunde sind wir abgesoffen", sagt er. "Unfassbar." Über einen Meter hoch stand das Wasser im Haus. Etwa 20 Zentimeter hoch ist der Schlamm, den die Flut hinterlassen hat.

Beim Aufräumen hat er Unterstützung bekommen, von seiner Cousine Sabine Fischer. Sie wohnt inzwischen in Weng bei Bad Griesbach, hatte dort selbst am Mittwoch mit dem Hochwasser zu kämpfen. Aufgewachsen aber ist sie in genau jenem Haus in Triftern. "Es ist so traurig, das Ganze mitanzusehen. Nicht nur bei uns", meint sie kopfschüttelnd und greift wieder zum Wischer, um den Schlamm vor die Türe zu befördern. Im Garten zum Altbach hin

türmen sich die Hinterlassenschaften der Flut. Dort geht es später ans Aufräumen: "Jetzt müssen wir hier erst einmal den Dreck hinausbringen", sagt Christian Schraml, nimmt das Telefon und freut sich kurz: "Ich bekomme einen Hochdruckreiniger geliehen."



**Raus mit dem Schlamm: Christian Schraml und Sabine Fischer bei den Aufräumarbeiten im Haus an der Reichenwallner Straße. – F.: Wanninger**

Freitag, 03.06.2016

## Wenn Existenzen verschwinden

### Viele Familien und eine Supermarkt-Betreiberin stehen vor dem Nichts

**Anzenkirchen.** Karin Auerbach ist den Tränen nahe, als sie gestern Vormittag vor ihrer Edeka-Filiale in der Hauptstraße steht. Der Verkaufsraum ist zwar trocken geblieben, das Lager im Keller stand jedoch meterhoch unter Wasser. Es herrscht Chaos. Die Regale wurden von der Wucht des Wassers aus den Verankerungen gerissen. In der trüben Brühe treiben Konserven und Nudelpackungen. Es riecht beißend nach Schweröl. Karin Auerbach steht am Kelleraufgang und schlägt die Hände über dem Kopf zusammen. "Das ist, als ob einem der Boden unter den Füßen weggezogen wird", sagt sie und sackt fast in sich zusammen.

Die Wassermassen im Keller waren schlimm. Das eigentliche Desaster für die Inhaberin des Lebensmittelgeschäfts aber war der darauf folgende Stromausfall. Die Kühlung funktionierte nicht mehr. Fleisch, Wurst, Käse, Gemüse – alles ist jetzt verdorben und muss weggeworfen werden. Auf einem Anhänger vor dem Geschäft türmen sich hunderte Kilo vergammelte Lebensmittel. Die Generatoren und Pumpen rattern. Strom gibt es immer noch keinen. Wann

sie ihren Laden wieder öffnen kann, weiß Karin Auerbach noch nicht. Ebenso wenig wie hoch die Schäden sind – "all das muss erst einmal verarbeitet werden", sagt sie. Zu tief sitzt der Schock. Für das, was ihr gestern widerfahren ist, findet Karin Auerbach nur ein Wort: "Existenzgefährdend".



**"Existenzgefährdend" nennt Karin Auerbach die Schäden in ihrem Lebensmittelmarkt. –F.: Döbber**

Einige hundert Meter weiter lässt der Straßenname bereits erahnen, dass das Wasser nicht weit weg fließt. Doch mit einer solchen Katastrophe hätten die Bewohner der Mühlbachstraße nicht gerechnet. Dort, in unmittelbarer Nähe des Altbachs, aus dem gestern binnen Stunden ein reißender Strom wurde, stehen Franz und Erika Thiel nun vor dem Nichts.



**Am Ende ihrer Kräfte: Das Ehepaar Thiel (li.) konnte weder Auto noch Möbel vor den Fluten retten.**

**–Foto: Eisenhut**

Das gesamte Erdgeschoss des Einfamilienhauses wurde überflutet; und zwar so schnell, dass das Ehepaar nichts retten konnte – nicht einmal das Familienauto. Es wurde in der Garage komplett überflutet und ans Mauerwerk gedrückt. Im Haus selbst sind Böden und Wände mit braunem Schlamm überzogen, das Parkett wellt sich, die Einbauküche hat nur noch Schrottwert. "Alles kaputt, alles tot hier", sagt ein freiwilliger Helfer, als er die vor Schlamm und Wasser triefenden Küchen-Schubladen herauszieht. Am Spiegelschrank im Bad lässt sich erkennen, wie hoch das Wasser stand. Franz Thiel hat nachgemessen: 1,80 Meter. Beim Hochwasser 1991 war es nur halb so viel, sagt er. "Und schon damals war es schlimm – wir sind am Ende."

Freitag, 03.06.2016

## **Vollgelaufene Keller, geflutete Häuser**

### **Höhepunkt der Flut am Mittwochnachmittag**

Untergrasensee. Am Unterlauf des Grasenseer Baches erreichte die Flut am Mittwochnachmittag zwischen 14 und 17 Uhr ihren Höhepunkt. Die braune Brühe drang

selbst ins Erdgeschoss von Gebäuden ein, die nicht direkt an dem Bach stehen. Zahlreiche Keller waren schon vorher voll gelaufen.



**Blick von der Brücke in die Ortsmitte von Untergrasensee.– F.: Slezak**

Nicht nur dort war die Feuerwehr mit dem Auspumpen beschäftigt. Eine Reihe von Häusern in der Ortsmitte von Untergasensee nahmen der Grasenseer Bach und der Weikersbach regelrecht in die Zange. Die Brücke über den Grasenseer Bach, die nachmittags weitflächig überflutet war, konnte abends wieder befahren werden.

Feuchte Sandsäcke in Türstöcken und Treibgut auf den klatschnassen Wiesen zeugten von den verheerenden Überschwemmungen, welche den Ort kurz vorher heimgesucht hatten. Mit

aller Kraft trugen die Anwohner feuchte Möbel aus den Häusern und begannen, die vom Hochwasser gefluteten Räume zu säubern. Wie hoch der Gesamtschaden ist, war in den ersten Stunden nur schwer abzuschätzen.

Der Grasenseer Bach entspringt nahe Wurmannsquick. Sein Quellgebiet auf der Anhöhe östlich der B20 markiert auch eine regionale Wasserscheide. Im weiteren Verlauf passiert das Gewässer den Ort Walburgskirchen. Im Süden der Kreisstadt fließt der Grasenseer Bach von Obergrasensee über Altersham bis Untergrasensee und mündet dahinter in die Rott. Die Rott selbst hatte in der Kreisstadt keinen dramatisch erhöhten Pegelstand zu verzeichnen.

Unweit des Grasenseer Baches entspringt übrigens auch der Duschlbach, welcher später in den Tanner Bach übergeht und im Zentrum der Marktgemeinde Tann für verheerende Überschwemmungen sorgte. Auch das Quellgebiet von Zuläufen des Altbaches – darunter Eschbach und Bruckbach –, welcher den Ortskern von Triftern komplett flutete, liegt nur wenige Kilometer östlich davon. – has

Freitag, 03.06.2016

## **"Unfassbar, was hier geschehen ist"**

von Tanja Brodschelm

Eine Spur der Verwüstung zieht sich durch die Simbacher Innenstadt. Der Bach hat sich am Mittwoch in einen reißenden Fluss verwandelt, dessen Wassermassen der Hochwasserschutz nicht fassen konnte. Laut Zeugen brach der Damm in der Nähe der Wilhelm-Diess-Straße, weshalb auch die Kreuzberger Siedlung überflutet wurde. Das Wasser ist mittlerweile zurück gegangen; was bleibt, ist das Chaos. Gestern begannen die Aufräumarbeiten, die Hilfsbereitschaft war riesig. Leute mit Schaufeln und Gummistiefeln kamen von überall her in die Innstadt und packten mit an. Auch viele Flüchtlinge griffen zu den Schaufeln.

Maria Beer kann es noch immer nicht fassen, ist den Tränen nahe. Die Geschäftsführerin von Damenmode Nebl in der Innstraße erinnert sich daran, wie sie und drei ihrer Angestellten nur knapp einer Katastrophe entgingen. "Das Wasser kam so schnell, stand bereits im Laden und drückte die Türen zu. Wir waren eingesperrt", schildert sie die dramatischen Szenen. Eine Tür nach hinten ins Treppenhaus stemmten sie mit aller Kraft auf und konnten sich so in letzter Sekunde in den zweiten Stock retten.

"Unfassbar, was hier geschehen ist", sagt Bischof Dr. Stefan Oster, als er ihre Geschichte hört. Das Diözesanoberhaupt kam gestern nach Simbach, um sich selbst ein Bild von der Katastrophe zu machen. "Unglaublich, wie nach einem Bombenangriff." Fassungslos geht er im Schlamm, ohne Stiefel, redet mit den Menschen, hört sich ihre Schicksale an, spricht ihnen Mut zu. "Ich nehme Sie ins Gebet", ruft er einem Helfer zu.

Landrat Michael Fahmüller zeigt dem Bischof das Ausmaß der Katastrophe in der Innstraße, aber auch Richtung Kreuzberger Siedlung. Zuvor hatte Oster Bürgermeister Klaus Schmid bei einem Treffen im Feuerwehrhaus Soforthilfe von der Diözese zugesichert.



**Schlamm-Massen zerstörten die Böden im Heimatmuseum. Konrad Brummer ist froh, dass die Ausstellungsstücke verschont blieben.**

Bereits am Vormittag waren die meisten Ladenbesitzer im Stadtzentrum damit beschäftigt, das Geröll und vor allem den Schlamm aus ihren Läden zu bekommen. Das Wasser des Simbachs war zu diesem Zeitpunkt wieder zurückgegangen.



**Den Schlamm aus dem Laden schippte gestern Hans Braumiller.**

Josef Hartl räumt sein Lager in der Passauer Straße: "Unsere Küchenausstellung an der Innstraße hat es zum Glück nicht erwischt, da blieb das Wasser im Innenhof stehen, aber das Lager und unsere Anhänger sind zerstört."



**Helfer packten in der Passauer Straße mit an. Kerstin Wiedl (li.) kam extra aus Ering, um bei den ehemaligen Nachbarn ihrer Eltern zu helfen.**

In Gebäude nebenan ist Michael Stein vom gleichnamigen Schlüssel- und Schuhreparaturdienst mit Aufräumen beschäftigt. "Es ist alles weg. Ich war nur 20 Minuten Mittagessen und danach konnte ich nicht mehr zurück in meinen Laden", erinnert er sich. Den Schaden schätzt er auf rund 60000 Euro.

Noch "ganz geschockt" von den Ereignissen ist Kerstin Wiedl. Sie war zu Besuch aus Ering bei ihren Eltern in der Münchner Straße, als das Wasser kam. "Erst war ich noch mit meiner kleinen Tochter spazieren, dann ging es schnell und wir sind sofort Sandsäcke holen gefahren."

Bianca Böckels aus Erlach war gerade auf den Weg zur Arbeit in der Bäckerei Fischhold an der Innstraße, als sie wegen der Wassermassen eine Ausweichroute übers Schulzentrum nahm. "Ich bin mit dem Auto auf dem Weg runter zum Sägewerk Eiblmeier, als ich sehe, wie eine kleine Flutwelle über die Straße schwappt", erinnert sie sich unter Schaudern. "Dann

ging es so schnell und plötzlich war der ganze Hang samt Straße weggebrochen." Sie hat nur noch Gas gegeben und ist rückwärts gefahren. "Das Auto war schon bis zur Motorhaube im Wasser." Auf dem Weg zurück nach Erlach drückte das Wasser auch aus den Kanalschächten: "Die Gullideckel fingen an zu tanzen; dann kam auch noch eine Gerölllawine vom Feld runter. Ich war froh, dass ich es unversehrt nach Hause geschafft hab." Mit der Schaufel in der Hand packt sie weiter mit an.



**Sie entkam nur knapp einer Katastrophe: Maria Beer war mit ihrem Team bei Damenmode Nebl vom Wasser eingesperrt. Landrat Michael Fahmüller (li.) und Bischof Dr. Stefan Oster sprachen ihr Mut zu. – Foto: th**

"Wir sind grad noch rausgekommen", schildert Hans Braumiller die Minuten, als der Simbach die Hochwasserschutzmauer in der Bachstraße überflutete. Seine Bäckerei ist völlig zerstört: "400000 Euro Schaden", schätzt er. Er kann sich noch gut an das Hochwasser 1991 erinnern, aber damals stand das Wasser nur 15 Zentimeter in seinem Laden, jetzt ging die Flut bis unter die Decke.

Glück hatte dagegen das Heimatmuseum, obwohl es im Stadtpark auch neben dem Simbach steht, aber eben auf einer kleinen Anhöhe. Schlamm gibt es hier trotzdem genügend, den Konrad Brummer, 2. Vorsitzender des Fördervereins, nach draußen schiebt. Die Böden sind stark in Mitleidenschaft gezogen, die Ausstellungsstücke blieben heil. Brummer selbst war Zuhause in Antersdorf, als das Wasser kam. "Draußen stand teilweise 50 Zentimeter Wasser. Bei der Mühle war alles geflutet. So etwas hab ich noch nie erlebt."

Mit neuen Schaufeln und Besen bepackt macht sich Familie Schuhbauer auf den Weg zurück zu ihrem Haus in der Kreuzberger Siedlung. "Wir hatten Glück, nur der Keller, Garten und Garage sind betroffen", schildert Franz Schuhbauer die Situation vor Ort. Beim Nachbarn sehe es dagegen verheerend aus.

Ilona Herbst steckt der Schreck über die Ereignisse noch in den Gliedern. Sie wohnt in der Passauer Straße mit Blick über die Kreuzberger Siedlung. Von hier aus mussten sie und ihr Mann hilflos zusehen, wie die Wassermassen die Siedlung überschwemmten. Und sie sahen

auch Menschen, die von der Flut überrascht eingeschlossen waren. "Der Notruf funktionierte nicht mehr", erzählt Ilona Herbst.



**Steht vor den Trümmern seiner Existenz: Michael Steiner vom Schuhreperatur-Service schätzt den Schaden auf 60000 Euro.**

Ihr Mann Rainer überlegte nicht lange und machte sich mit dem Kajak auf die Suche nach eingeschlossenen Personen. "Er hörte eine Frau schreien, sie hing an einem Pfosten in der Flut. Er hat sie rausgeholt und zu mir gebracht", so Herbst. Während sie sich um die Gerettete kümmerte, startete ihr Mann erneut und half einer Frau, die von den Massen eingeschlossen vor ihrer Haustüre ausharrte.

Die Kreuzberger Siedlung hat es schlimm getroffen. Noch gegen Mittag kam man gestern zu Fuß nur schwer durch. Und trotzdem packten viele Helfer mit an und unterstützten die Anwohner bei ihrer Arbeit. Von überall her kamen sie. Um alles besser koordinieren zu können, können sich freiwillige Helfer ab heute, Freitag, am Morgen beim Bauhof in der Heraklithstraße 7 melden.

Freitag, 03.06.2016

## Regengüsse sorgen für "Land unter" im Bereich Tann

von Gerhard Franke



**Auf dem Tanner Marktplatz sammelte sich das Wasser. Zeitweise stand es meterhoch in den angrenzenden Gebäuden.**

**Tann.** Ein Großaufgebot an Rettungskräften war auch bei den Überschwemmung in Tann, Walburgskirchen und Zimmern im Einsatz. Am Tag danach wurde mit Hochdruck aufgeräumt.

Teilweise 75 Liter Regen und mehr fielen auf den Quadratmeter. Die Rinnenale schwollen zu reißenden Flüssen an. Das Regenrückhaltebecken an der Simbacher Straße von Tann hatte

bereits seinen Zweck erfüllt, das Wasser schoss über die Deichkante hinaus und in den Tannerbach, der bereits bis zur Oberkante gefüllt war.

In der Nopplinger Straße wurde die Situation brenzlig. Die Männer des Bauhofes waren mit schwerem Gerät ausgerückt, um die Gullis der stark abfallenden Nopplinger Straße schnellstmöglich von den Schlammassen zu befreien – nicht wissend, was noch auf sie zukommen sollte.

Von den frisch angesäten Feldern im Bereich Eichhornseck sowie aus dem anliegenden Wohngebiet an der Nopplinger Straße sammelten sich die Wassermassen und bildeten binnen Minuten in der Nopplinger Straße einen reißenden Fluss Richtung Marktplatz.

Inzwischen sammelte sich das Wasser im Bereich der Weideneder Brauerei am Marktplatz. Die Gullis konnten die Wassermassen nicht mehr aufnehmen und staute sich auf.

Zur gleichen Zeit sammelte sich das Wasser im Bereich Kronwitten. Dort wurde die Verbindungsstraße nach Mundsberg im Bereich des Kronwittener Bachs überflutet.



**In der Nopplinger Straße in Tann bahnten sich die Fluten ihren Weg Richtung Marktplatz. – Fotos: Franke**

Nun erfüllte das Wasserrückhaltebecken Mauerwinkel voll seinen Zweck. Bis fast zur Oberkante des Überlaufs wurden Millionen Liter Wasser zurückgehalten. Kontrolliert wurde dabei das zurückgestaute Wasser in den Duschlbach eingeleitet, so auch vom Rückhaltebecken in Madlau. Unterhalb des Damms sammelten sich im Bereich des Tanner Schwimmbads sehr schnell die Wassermassen aus der Oberfeldsiedlung und überfluteten auch den Trainingsplatz des TSV. Wasser satt auch am Marktplatz. Alle Anwesen dort wurde zum Teil meterhoch überflutet.

Bei einem gerade frisch renovierten Anwesen in der Pfarrkirchener Straße wurde die Einfahrt komplett weggespült, die Garagentore stark beschädigt. Im Bereich der Grainerwiese versank

sowohl der Parkplatz und das Edeka-Geschäft Anzender in den Fluten. Auch das Rathaus stand fast einen halben Meter unter Wasser, ebenso die parkenden Autos.

Die Feuerwehr Tann begann mit den Erstmaßnahmen, um weitere Schäden zu verhindern. Kurze Zeit später wurde Katastrophenalarm ausgelöst. Auch aus Walburgskirchen und Zimmern liefen bei Bürgermeister Adi Fürstberger Hiobsbotschaften ein. So sei in Zimmern der Steinbach über die Ufer getreten und überschwemmte den Bereich um den Dorfweiher. Die Ortsdurchfahrt durch Zimmern war nicht passierbar.

Schlimmer sah es in Walburgskirchen aus. Hier stauten sich der Grasenseer Bach auf Höhe des Gasthauses Sendl. Treibgut verkeilte sich in einer Brücke, die Dorfstraße wurde mehr als einen Meter hoch überflutet. Große Teile der Straße und Böschung wurde von den Fluten mitgerissen und brachten eine Scheune zum Einstürzen.

In einem Stall in der Nähe standen mehrere Kühe bis zum Hals im Wasser. Am Nachmittag waren die Tiere wieder in Sicherheit. Auch Häuser und Unternehmen wurden überspült. Augenzeugen berichten, dass das Wasser, welches von der Ederkreuz Straße herunter schnellte, über die meterhohe Friedhofsmauer geschwappt sei.

Bereits kurz nach Eintreten des Unwetterereignisses hatten sich bei den Betroffenen, neben den Nachbarn und Freunden viele hilfsbereite Menschen angeboten. In Walburgskirchen konnte somit in kürzester Zeit, neben den Arbeiten der Feuerwehr, wie das Auspumpen der Keller und Räume, wieder aufgeräumt werden.

Die Betroffenen dankten es den Helfern zunächst mit einer kräftigen Brotzeit. Auch in Tann war die Hilfe groß. So berichtete Adi Anzeneder, er habe spontan etwa vierzig Helfer gehabt, die mit aller Kraft größeren Schaden im Geschäft zu verhindern halfen.

In den umliegenden Geschäften, Cafés und Mietshäusern war die Hilfe groß. Auch Bürgermeister Fürstberger verteilte kleine Brotzeiten an Helfer und dankte ihnen für den Einsatz.

Allein in Tann waren neben der Feuerwehr Tann auch die Wehren aus Eiberg, Zimmern, Lohbruck, Martinskirchen, Egglham, Massing, Staudach, Schmidorf, Langeneck, Otterfing, Hickerstall, Wurmannsquick, das THW Eggenfelden sowie das Rote Kreuz mit weit mehr als hundert Einsatzkräften im Katastropheneinsatz. Mehr als hundert Einsätze dürften es bislang gewesen sein, so die Auskunft von Feuerwehr-Kommandant und Einsatzleiter der Feuerwehr Tann, Werner Rott. Mitunter waren auch die KBM Andreas Dukner aus Mitterskirchen/Massing, KBR Johann Prex, KBI Helmut Niederhauser und KBM Ludwig Maßberger.

Zum Glück sei außer den materiellen Beschädigungen niemand zu Schaden gekommen. Um 15.30 Uhr, so zeigte es die Tanner Kirchturmuhrr an, wurde der Strom im Tanner Ortskern und in Walburgskirchen aus Sicherheitsgründen abgeschaltet. Notstromaggregate kamen zum Einsatz. Wann es wieder Strom geben wird, war am Donnerstag noch unklar. Damit fielen auch in diesem Bereich die Telefonverbindungen aus. Die Wasserversorgung kam in Teilen zum Erliegen.

Auch die Tanner Grund- Und Mittelschule wurde von der Flut heimgesucht. Die Wassermassen standen etwa einen halben Meter hoch im rückwärtigen Schulhof und drückten gegen die Türen, das in das Foyer der Schule lief. Gegen Mittag wurden die Schüler von den Eltern abgeholt. Von den Schülern kam niemand zu Schaden. Die Wasserschäden können noch nicht abgeschätzt werden.

Freitag, 03.06.2016

## Zur Sicherheit Wasser abkochen

Aus Sicherheitsgründen sollen Bürger in den Überschwemmungsgebieten Leitungswasser abkochen. Die Wasserversorgung Rottal-Inn teilt mit, dass das Wasser im Bereich Wittibreut gechlort werden musste und vor dem Trinken ebenso abgekocht werden soll wie das Wasser in Tann. Auch die Nutzer und Betreiber von eigenen Trinkwasserversorgungsanlagen fordern die Gesundheitsbehörden des Landratsamts auf, Wasser bis auf weiteres abzukochen. – ps

(Berichte im Lokalteil der PNP, Ausgabe C am Freitag, den 03.06.2016)



zum Schließen hier drücken